

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk., durch den Posten frei ins Haus 1,90 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einzelt. Bestellgeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Retraumetel 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 207

Mittwoch den 5. September 1917

44. Jahrg.

Riga in deutschem Besitz.

Unsere Kriegsfinanzen.

Vor der siebenten Kriegsanleihe.

Zum Laufe des Septembers wird die siebente Kriegsanleihe aufgelegt werden. Rund sechzig Milliarden Mark hat das deutsche Volk bereits auf dem Anleihewege abgeben, zu festgesetzten Terminen, die den Vorteil bieten, daß sich Wirtschaft und Geldmarkt rechtzeitig darauf einrichten konnten. Je höher der Milliardenturnus steigt, desto größer wird aber auch die Sorge, ob unsere Tragfähigkeit hinreicht, die gemaltete Last der Tilgung und Verzinsung durch Zahlweise weiter zu schleppen. Die sechzig Milliarden Mark sind ja keine Endsumme, denn schon die nächste Anleihe wird sie vielleicht schon über sechzig Milliarden steigern, wozu dann bis zum Friedensschluß weitere Milliardenbeiträge kommen.

Es ist schon oft auseinandergesetzt worden, daß nicht nur die regelmäßigen Zinsen aufzubringen sind, sondern auch die Summen, die für die ausdehnende Verfolgung der Hinterbliebenen und der Verwundeten anzuwenden werden. Möglich, daß der deutsche Reichshaushalt nach dem Kriege, statt wie 1918/14 mit vier Milliarden Mark, mit zwölf Milliarden Mark auf der Einnahme- und Ausgabeleihe zu rechnen hat. Dieser Betrag hat schon nach dem Krieg die meisten Schichten eingezogen, daß sie den ökonomischen und finanziellen Zusammenbruch Deutschlands für unermesslich halten, wenn wir nicht eine ordentliche Kriegsschuldenerhebung von unseren Feinden erzielten. Darüber läßt sich ja reden. Einzuweisen aber hat der unermessliche Beweis auf die Unzulänglichkeit der deutschen Volkswirtschaft, die Kriegsschulden zu tragen, im neutralen Ausland sehr schädlich und nachteilig gewirkt. Unsere Valuta sinkt immer mehr im Ausland, und die Tatsache, daß unsere gute deutsche Mark in Zürich, Kopenhagen, Amsterdam, Stockholm usw. nur noch mit 50 Pf. bewertet wird, muß unseren nationalen Stolz schwer verletzen. Zu dieser erheblichen Schwächung des Marktwertes hat aber beigetragen, daß immer und immer wieder in Deutschland behauptet wird, wir könnten nicht auf uns selbst gefaßt die Verzinsung und Tilgung unserer Kriegsschulden sichern und verbürgen. Das Ausland ist nicht nur sehr feindselig, sondern auch gleich bereit, die Folgen zu ziehen.

Auf der anderen Seite unterliegt es keinem Zweifel, daß unsere Volkswirtschaft so gesund und widerstandsfähig ist, daß sie auf ihren eigenen Schultern die Last der Kriegsschulden sicher zu tragen vermag. Wir dürfen allerdings nicht Friedenssinn zum Vergleich heranziehen, denn die lange Dauer des Krieges wird in der einen und anderen Form auch zur Umfaltung der neuen Friedenswirtschaft führen. Was wir technisch im Kriege geleistet haben, ist im Ausland nicht unermesslich vorübergegangen und hat für uns da Werkarbeit gefaßt, wo die Feinde mit Gift und Gewalt die Herdenstränge unseres künftigen Handels zerbrechen wollten. Der bayerische Finanzminister Drenning, dem also Sachverständigen nicht abzusprechen ist, hat vor einigen Wochen den Mehrbedarf des Reiches nach dem Kriege auf acht Milliarden Mark geschätzt. Das ist beläufig die Summe, die unter Nationalökonomie im Frieden Jahr für Jahr einbringe und als neues Vermögen anlegt. Nun sind die Wege noch ungewiß, die unsere Finanzpolitik gehen will, um den Bedarf des Reiches nach dem Kriege anzubringen. Ob neue Anleihen eingeschlagen werden oder ob ein organischer Ausbau des vorhandenen Steuerwesens erfolgt, ist ja nicht nur eine Frage der Zweckmäßigkeit, sondern hat auf die Verflechtung von Reichs- und Staatsfinanzen Rücksicht zu nehmen. Deshalb hält es auch schwer, schon während des Krieges mit einem fertigen Plan bekanntzugeben, da ja nicht nur das Reich, vielmehr alle Gliederstaaten vor neuen steuerpolitischen Aufgaben stehen. Immer aber ist zu betonen, daß die Kraft und die Entwicklungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, wenn es sein muß, mehr als ausreichen, die Kosten des Krieges zu tragen. Die deutschen Kriegs-

anleihen sind und bleiben das erste und sicherste Wertpapier, also eine Kapitalanlage, der an gleicher Qualität nichts an die Seite zu setzen ist. Zudem werden die Milliarden für Tilgung und Zinsen im Kreislauf der Volkswirtschaft neue fruchtbare Anregungen geben, da sie nicht ins Ausland wandern, wie bei unseren Feinden, sondern zur Deckung des Kapitalbedarfs im eigenen Lande dienen.

Der Weltkrieg.

Zur Friedensbewegung.

Der Washingtoner Zeitungsleiter der „Daily News“ behauptet: In seiner nächsten Rede wird der Papst folgenden Vorschlag aussprechen. Die Unabhängigkeit Belgiens wird wieder hergestellt, Deutschland behält einen Stillpunkt in Antwerpen, Vortringen wird selbstständig, Deutschland behält das Elbaj, Triest wird freihafen, die Balkanfrage wird auf der Friedenskonferenz gelöst.

„Times“ berichtet aus Paris: Der „Temps“ schreibt, die Regierungen Frankreichs und Großbritanniens scheinen gleich der italienischen Regierung der Ansicht zu sein, daß keine Veranlassung bestehe, auf die Note des heiligen Stuhls zu antworten. Die deutsche Regierung, die als einzige im Westen verbleibt, ist im Besitz der Zustimmung des Empfangens der päpstlichen Note begünstigt.

Die Kämpfe an der Ostfront. Riga in deutschem Besitz.

Gestern abends nach 9 Uhr ging uns folgende Meldung zu:

Berlin, 3. Sept., abends (Amtlich).

Riga ist genommen.

Eine Siegesfanfare brach durch die Lande: Riga, eine der größten und schönsten Städte mit dem größten Handelshafen Russlands, ist im Besitz unserer tapferen Truppen! Wenn auch die jüngsten Nachrichten der Obersten Heeresleitung auf kommende große Dinge vorbereiten, so wird doch kaum jemand geglaubt haben, daß sich das Schicksal der großen Handelsmetropole so rasch erfüllen würde. Beunruhigend sahen wir über die Besetzung unserer mitläufigen Führung ein sich mit immer neuem heißen Dank an unser Heer, das nach dreijährigen Felzügen voll unangesehener Opfer und Anstrengungen solcher Taten tätig ist. Hindenburg tut schnelle und geräuschlose Arbeit, ganz im Gegensatz zu der vielköpfigen Heeresleitung der Entente, die jeden neuen Angriffsplan Wochen und Monate voraus anzukündigen und sich mit billigen Vorwuchspöbeln zu schmücken pflegt. Mit stolzer Bescheidenheit konnte denn auch die allabendliche Übersicht über die kriegerischen Ereignisse des Tages noch vor Eintreffen der Nachricht über Rigas Einnahme feststellen:

„Während die Generaloffensive der Entente im Westen bisher ohne jeden positiven Erfolg geblieben ist, erbringt der gelungene deutsche Vorstoß im Osten den Beweis, daß sie nicht einmal das zweite bescheidene Ziel erreicht hat, die deutschen Streitkräfte zu binden und Rußland zu entlasten. Trotzdem die Russen seit längerer Zeit mit einer deutschen Unternehmung in der Gegend von Riga rechneten, worauf auch die Zurücknahme ihrer Stellungen hinter die Na deutete, und trotz der starken Besetzung des rechten Dünabergs gelang das schwierige Unternehmen des Übergangs über den breiten Strom in vollen Umfang.“

Einer aus dem gegenwärtigen Lager freilich hat das Unwetter kommen sehen, das sich an der Dina zusammenzog: General Kornilow, der beim Moskauer Kongress den Deputierten warnend anrief, daß der Feind an die Tote Rigas pochte. Seine Warnung hat das Unheil ebensoviele aufgeschalten, wie die Tausende seiner Mitarbeiter das Schicksal des russischen Heeres werden abwenden können.

Der Kaiser richtete an die Kaiserin über die Einnahme von Riga folgendes Telegramm:

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mir frohen die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrten Siegeswillens. Gott helfe weiter! Weiter richtete der Kaiser an den Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern folgendes Telegramm: Dir und der achten Armee spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus. Weißtägliche Führung und stahlharter Wille zum Siege verbürgen den kühnen Erfolg. Weiter mit Gott!

Aus Anlaß der Einnahme von Riga hat der Kaiser für den 4. September in Preußen und Elsaß-Lothringen allgemeine Besetzung befohlen.

Nachdem deutsche Divisionen am Morgen des 1. September bereiteten von Letzill die Dina in breiter Front überbrannten, ist ihnen mit überraschender Schnelle ein großer Siegespreis angefallen. Das hohe Riga ist in ihrer Hand. Dieser neue große Erfolg, der ein beides Zeugnis für die unverminderte Schlagkraft unserer braven Truppen ist, wird im ganzen deutschen Lande mit großer Freude aufgenommen werden und unseren Siegesglauben befestigen und stärken.

Riga ist nach Petersburg der bedeutendste Handels- und Industriehafen an der Dina und eine der schönsten Städte ganz Russlands. Es zählte vor dem Krieg ca. 300 000 Einwohner, davon waren über 45 Prozent Deutsche.

Einzelheiten über den Fall der Stadt liegen zur Stunde noch nicht vor. Wir wissen also noch nicht, ob die Russen unter dem Druck des deutschen Angriffs die Stadt geräumt haben oder ob sie im Kampfe hat genommen werden müssen. Nach dem Fall von Riga liegt auch Dinaburg, die wichtige Seefestung an der Dinnamündung, in Feuer der deutschen Geschütze und wird auch kaum lange sich behaupten können.

Die Russen müssen bereits jetzt längerer Zeit gewagt haben, daß an dem Nordost unserer Ostfront größere Operationen sich vorbereiten. Es steht damit in engem Zusammenhang, daß sie ihre Stellungen an der Na und Jaktorob räumten unter der wahrheitswidrigen Angabe, die Deutschen hätten dort angegriffen. Jedenfalls steht fest, daß sie mit starken deutschen Angriffen rechnen und hinreichende Zeit hatten, sich darauf vorzubereiten. Trotz ihrer erhöhten Aufmerksamkeit ist es den deutschen Truppen gelungen, bei Letzill die Dina in wohl vorbereitete Angriff auf mehreren

Brücken zu überqueren und die Russen aus ihren hinteren, unberückten Stellungen am Hüter der Dina zu werfen. Die Russen fürchteten offenbar, daß sie jetzt an einzelnen Stellen der Front, wo sie noch an westlichen Ufer der Dina lagen, umgangen werden könnten, und

räumten daher diese Stellungen in hastigem Rückzug, wobei sie in der letzten Weise die Dörfer an in Brand steckten. Unsere Truppen folgen dicht auf.

Über den Dinnabergang unserer Truppen

heißt es in dem Ergänzungsbuch des M. F. B. vom 3. September: Trotzdem die Russen seit langer Zeit mit einer deutschen Unternehmung in der Gegend von Riga rechneten, worauf auch die Zurücknahme ihrer Stellungen hinter die Na deutete und trotz der starken Besetzung des rechten Dünabergs gelang das schwierige Unternehmen des Übergangs über den breiten Strom in vollen Umfang.

Von anderer Seite wird über das wohlgeleitete Unternehmen berichtet: Daß man auf russischer Seite deutsche Angriffsbefehle voraussetzte, ging seinerzeit aus der Räumung der russischen Stellungen westlich der Na hervor. Der Feind war also vorbereitet. Trotz der erhöhten Aufmerksamkeit gelang es uns, in der Gegend von Letzill angeht des Feindes den breiten Dinnaberg auf Brücken zu überqueren, Truppen auf das gegenüberliegende Ufer zu bringen, die feindlichen Streitkräfte zu werfen und Raum zu gewinnen. In Würdigung der pflüchig zu veränderten Sachlage hat die russische Oberleitung schließlich ihre Maßnahmen getroffen und unter deutschem Druck befindet sich heute die gesamte russische Front westlich der Dina in hastigen

Abzug. Unsere Truppen verfolgen den Feind überall hart.

Ueber den Fortgang der Kämpfe an den anderen Frontabschnitten

wird aus Berlin gemeldet: In der Dobrua festten die Russen und Rumänen ihre verzehrenden verlustreichen Gegenangriffe fort. Bei Grosjei und am Nordteil des D. Cosma feierte am Mitternacht ein starker Angriff. Dasselbe Schicksal erlitten die Russen und Rumänen im Bergland zwischen Susita und Putna und bei Maraczi.

In Österreich-ungarischen und bulgarischen Generalstabberichten werden die deutschen Angaben bestätigt.

Zweibewegtes Aigen.

Die Reihe der tendenziösen Falschmeldungen der russischen Regierung, auf die bereits wiederholt hingewiesen wurde, wird ergänzt durch den russischen Heeresbericht vom 29. August. In diesem Bericht heißt es: In Richtung Grosjei griff der Feind am frühen Morgen des 28. August nach Artilleriebereitschaft unsere Stellungen in der Gegend Muncelul an. Eine unserer Divisionen, die dem Feind nicht den notwendigen Widerstand leistete, floh in Unordnung und ließ ihre Stellungen im Stich. Demogenüber sei erklärt, daß die Russen in Wirklichkeit ihre Stellung keineswegs kampflös räumten, sondern daß unter neuer Angriff bei Muncelul auf heftigen Widerstand der russischen 14. Division traf, der erst nach erbitterten Kämpfen gebrochen werden konnte. Durch diese Falschmeldungen verleiht die heutige russische Regierung dem russischen Volk immer wieder die Notwendigkeit bilateralistischer Vollmachten zur Klagen zu führen.

Vom Balkankriegsschauplatz Die Sarraill-Offensive

nahm ihren Fortgang mit einem wiederum ohne jeden Gewinn verlustreich abgeschlagenen serbischen Angriff gegen den Dobrovoje. Auch die Franzosen erlitten eine schwere Niederlage. Trotz starken Tag und Nacht ununterbrochen fortgesetzten Artilleriefeuers gegen die Höhenstellungen der Verbündeten westlich und nördlich Monastir wurden ihre Sturmwellen um 5 Uhr vormittags bereits im Gopernsee abgewiesen.

Über die weiteren Kämpfe in Mazedonien berichtet der bulgarische Generalstab:

In der Gegend von Bitola liefertes Artilleriefeuer, das südlich der Stadt mit großer Ertüftung fortgesetzt wurde. Ein feindliches Bataillon griff unsere Stellungen in der Ebene östlich von Dorje Nactani an, wurde aber im Gegenangriff zurückgeworfen und mußte sich unter blutigen Verlusten zurückziehen, wobei es mehrere Gefangene in unseren Händen ließ. Am 29. August unternahm die 2. Serb. Armee nach langer Abwehr eine neue Offensive gegen unsere Stellungen. Eine Anzahl Schnellabgewehre und anderes Kriegsmaterial blieben in den Händen unserer Truppen. Hiernach während des ganzen Tages nur schwaches Artilleriefeuer. Die Serben versuchten in der Gegend des Dobrovoje fortgesetzten Angriffe der Serben folgten ihnen außerordentlich schwere Verluste, ohne ihnen den geringsten Erfolg zu bringen. Allen im Wichtigen eines einzigen unserer Bataillone wurden bisher über 400 gefallene Serben gezählt. Auf dem rechten Bardar-See südlich des Dorfes Waj in schiffbares Wasser. Zwischen Bardar und Bojanac befindet sich ein Artilleriefeuer, das mittels von Maschinengewehren zum Trommelfeuer angeschlossen. Auf dem Nordabhang der Kruscha Pienina und längs der unteren Struma Patrouillen-untersuchungen. Beim Dorfe Temi Maslo wurde eine englische Kavallerieabteilung von unseren Patrouillen gefangen. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Temi hinter von unserem Mörserfeuer abgeschossen und fiel hinter den englischen Linien nieder.

Die Kämpfe an der Westfront.

Zum Fortgang der Operationen

wird in Ergänzung des gestrigen deutschen Heeresberichtes aus Berlin gemeldet: In Flandern haben die englischen Zellangriffe aufgehört. Die britische Artillerie hat den Feuerkampf aufgenommen und ein neues Ringen der beiderseitigen Artillerien um die Feuerbereitschaft hat eingesetzt. Besonders heftig war das Feuer, das sich seitlich zum Verführungsfeuer steigerte, in der Gegend von Menport und beiderseits der Voyn Voefingebenen. Die Umwehrung der deutschen Batterien war erfolgreich. Nordöstlich von Voefinghe wurde ein großes Munitionslager getroffen, das mit weissen feuerbreienden Krügen explodierte.

Die deutschen Flieger waren außerordentlich tätig. Calais und Dünkirchen wurden mit beobachtetem guten Erfolg mit Bomben beworfen.

In Artois drangen deutsche Stoßtrupps in 300 Meter Breite und 200 Meter Tiefe in die englischen Stellungen ein, wo sie zahlreiche Unterstände und Minenstellen prangten und deren Brandbeschädigung schwere Verluste ausrichteten. An der Straße Kranz-Combrai sicherte er nach kurzem Trommelfeuer ein englischer Angriff. Um 1 Uhr vormittags wurde nördlich der Malocq Kerne ein durch heftiges Mörserfeuer vorbereiteter englischer Patrouillenvorstoß abgewiesen.

An der Westfront wurde den Franzosen der größte Teil ihres geringen Geländegewinns in den letzten Tagen durch Hurstöße durch Tage Tag und Nacht fortgesetzt kleine Kämpfe wieder entziffen.

Die französische Verbund-Offensive ist erlahmt. Das Artilleriefeuer war nur am Abend des 2. September östlich des Chamevoisbes stärker.

Engländer und Franzosen berichteten nichts Neues. Holländische Militärkriterien schätzen die deutschen Verluste

in der Zeit vom 31. Juli, dem Beginn der letzten Offensive, bis Ende August auf 60 000 Mann. Eine amtliche englische Veröffentlichung über die Kämpfe während dieses Zeitraumes behauptet, daß in dieser Zeit von der englischen Armee im Westen 10 647 deutsche Gefangene gemacht worden seien.

Der Luftkrieg.

Unsere Angriffe auf Dover und die Küste von Kent.

Neuer meldet: Aus London wird amtlich mitgeteilt: Ein feindliches Flugzeug unternahm in der vergangenen Nacht einen Angriff auf Dover und ließ sieben Bomben fallen. Ein Mann wurde getötet, vier Frauen und zwei Kinder verwundet.

Weiter wird amtlich gemeldet: Feindliche Flugzeuge sind gestern Abend über die Küste von Kent geflogen. Einige Minuten später kehrten sie schon zurück. Wie verlautet, sind die Verluste gering.

Der Krieg mit Italien.

Ergebnislose italienische Vorstöße.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht belagt:

Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Untersuchungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die gänzlich erfolglos waren und abends späterer am Nordhang des Berges starke italienische Angriffe. Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos. Italienische Flieger bewarfen mehrere Ortschaften der Istrien Westküste mit Bomben. Ein gegen Zwick vordringendes feindliches Luftschiffgeschwader wurde von unseren Seefliegern vor Erreichen des Zieles getrieben.

Vom Seekriege.

Das Gescheh an der Küste von Jütland.

Ein deutscher Marinensoldat teilte „Kriegsbildungs Anstalts“ mit: Wir lagen nachts bei Vist. Morgens gingen wir nordwärts. Um 6 Uhr 15 entdeckten wir plötzlich überlegene englische Seestreitkräfte im Süden, Westen und Norden, die einen Halbkreis um uns bildeten. Wir versuchten, ihnen zu entkommen. Als sie aber den Halbkreis einengten und es klar wurde, daß wir ihnen nicht entgehen konnten, gingen alle vier deutschen Schiffe mit Vollmacht gegen die hässliche Kiste. Wir setzten voraus, daß die englischen Schiffe die Beschädigung einleiten würden, wenn sie läßen, daß die deutschen Schiffe an der Küste getrandet seien. Dies geschah nicht. Die Beschädigung wurde fortgesetzt. Alle Schiffe wurden unter der Wasserlinie getroffen, ehe sie strandeten. Als die Engländer nach der Strandung die Beschädigung fortsetzten, mußten wir die Schiffe verlassen. Erst als die Engländer sahen, daß wir an der Küste antrieben, stellten sie das Feuer ein und dampften nordwärts.

Obersteiger Kleber ertrank beim Versuch, an Land zu schwimmen. Kein Deutscher wurde getötet, zwei leichtverwundet noch dem Strandhaus in Ringföbning gebracht. Die deutschen Matrosen, 98 an Zahl, befinden sich in Verreparatur. Außerdem noch zehn Soldaten von einem Boot, das die deutschen Torpedoböser vormittags an die Strandungsstelle landeten, wo es kenterte. Alle werden morgen nach Ringföbning geführt. Der Strand ist in drei Kilometer Breite mit Wrackstücken und Schiffsgut überfüllt.

Von Eckberg kam eine Mitteilung von 40 Soldaten zur Beobachtung an. Kurz nach der Strandung entstand auf dem Minenjäger „Heinrich Bruns“ Feuer. Gegen 7 Uhr explodierte die Pulverkammer. Die vier Schiffe stehen 50 Meter vom Land fest. Die Wellen schlagen fortwährend über die Schiffe.

Der türkische Krieg

Eine deutsch-türkische Offensive in Mesopotamien? Englische Militärbehörden schätzen sich mit Gerüchten über bevorstehende deutsch-türkische Operationen gegen Bagdad.

Die Lage in Rußland.

In Kiew fand eine Zusammenkunft der Anhänger des Zaren statt, an der zahlreiche Gardeoffiziere teilnahmen. Die Versammlung zeigte sich zum Zweck, dem Großfürst Michail auf den Thron zu verhelfen.

Ein neues russisches Kabinett. Der Petersburger Korrespondent des Pariser „Journal“ erfährt von wehrmännertlicher Seite, daß die Leitung Rußlands vor der Einberufung der Konstituante einem Kabinett übertragen werden soll, das nur fünf Mitglieder zählen soll, darunter Kerenski, Tjereckeli und Tjcheidie.

Deutschland.

Der Kaiser empfing am Sonntag den Unterstaatssekretär Rehm, v. Stein, Vertreter des Reichskanzlers bei der Obersten Heeresleitung.

König Friedrich August von Sachsen ist Montag 1 Uhr 44 Min. nachmittags nach dem 8. sächsischen Kriegsschauplatz abgereist.

— Neue wichtige Personalveränderungen? In politischen Kreisen nimmt man an, daß neue wichtige Personalveränderungen bevorstehen, die eine weitere Überleitung in den von der Reichstagsmehrheit gewünschten neuen Kurs anbahnen sollen. Sie werden voraussichtlich ihren Ausgang nehmen von dem Reichstag in der Zeitung des Reichskabinetts des Kaisers und hier eine Persönlichkeitsliste auf die Spitze bringen, die von ihrer früheren Laufbahn her das Vertrauen eines erheblichen Teiles des Reichstages genießt.

— Klüffler deutscher Kriegesangelegenheiten. Am 1. September nachmittags wurde ein größerer Bombardement über die Schmetz nach der Heimat zurückkehrender deutscher Kriegesangehöriger in Konstantz von der Einwohnerschaft festlich empfangen und in Gegenwart der Großherzogin Luise von Baden auf Allerhöchsten Befehl des Kaisers durch den Generalobersten und Generaladjutanten von Preußen in der Heimat feierlich begrüßt.

— Über die parlamentarischen Verhältnisse an die Front, von denen wir vor einigen Tagen bereits Mitteilungen zu machen in der Lage waren, erfahren wir noch, daß zwei Reisen voraussichtlich nach dem Westen und zwei nach dem Osten gehen. Es sollen demgemäß von den teilnehmenden Parlamentariern vier Gruppen gebildet werden zu je acht Herren. Die Reisen werden acht Tage dauern und würden dem 6. und 20. September stattfinden.

— Die „Alte deutsche Mehrheit“. Die „Alte deutsche Mehrheit“ nicht müde, ihren Veten jeden Tag zu erzählen, daß die überwiegende Majorität des deutschen Volkes nicht hinter der Reichstagsmehrheit, sondern hinter der Gruppe Reventlow und Genossen stehe. Zum hat ein Vorstandsmitglied des „Volksbundes zum rassen Nationalerhebung“ Engländer, einer alldeutschen Gründung, neu sich eine Ausarbeitung verfaßt, in der der Plan zu einer deutsch-nationalen Tagung zwecks Hege gegen die Friedenseinführung des Reichstages entwickelt wird. Dieser Text berichtet dabei auch über die „Volksmassen“, die hinter den alldeutschen Agitatoren stehen und teilt mit, daß die Mitgliederzahl des „Volksbundes zum rassen Nationalerhebung“ beim Anstehenden Anstehenden 50 000 und bei dem Volksbunde zum rassen Nationalerhebung Englands 20 000. Dabei dürfen, wie die „Frankfurter Zeitung“ mit Recht hervorhebt, diese Summen nicht einmal zusammengezählt werden, da überdies viele Mitglieder des einen Verbandes auch dem zweiten und wohl gar dem dritten beitreten gleichzeitig angehören. Und diese „paar Männer“ stellen das Verlangen, die Politik des Deutschen Reiches nach ihrem Willen zu leiten!

— Deutschvölkische Gültigkeit. Die Alldeutschen haben sich bekanntlich ein, daß sie allein auf der Welt seien und daß irgendwelche Minderheiten auf die anderen Schichten im Ausland und auf das Ausland für sie nicht in Betracht kommen. Deshalb vertreiben sie auch in der Politik den Standpunkt, daß es ganz gleichgültig sei, was das Ausland über die deutschen innerpolitischen Verhältnisse sage. Aber wenn es gegen den Willen der Alldeutschen besonders verfahren können Kaiser Herr von Bethmann Hollweg geht, dann gilt auch das Urteil des Auslandes bei dieser fälschlichen Gruppe. So greifen die „Deutschvölkischen Vorkämpfer“ mit schärfster Anfechtung auf Urteil auf, das über Bethmann und Alldeutsche in dem „Königlichen“ „Ostsee“ gefaßt wird. „Nun selbst es“. Wenn wir nach den Vorkäufen des Dr. Widmaier, die hier veröffentlicht wurden, urteilen dürfen, bezogen der Reichstag im Konstantz keine Beförderung, Bethmann Hollweg hätte das Verlangen eines gegläubten, sich selbständigen, bedeutenderen Mannes, der den Geist seiner Umgebung mit der Gewissenhaftigkeit eines Chamäleon (?) wiederpiegelt: er sah aus wie ein Provinzprofessor, den ein helles Gesicht in den Dienst des Reiches gewonnen hat, und der etwas vornehmlich darüber ist, sich auf einen Posten zu finden, der ihm so wenig anseht. Sein Nachfolger Michailis dagegen sieht aus wie der rechte Sonne. Er hat das seltene Gesicht Bernstorffs, aus seinem bösartigen Auge blüht der Geist der Belgien marterte. „Lui hat ein Gesicht, das laufend U-Boote gegen laufend „Lustianos“ loslassen konnte.“ Nun sind die alldeutschen Provinzprofessoren aber glücklich, wenn man sie jetzt ganz tot und in Michaels haben sie einen ersten Mann.

— Vermehrung der Unteroffizierstellen. Durch den Erfolg des Kriegesmittlers vom 26. August ist genehmigt worden, daß mit Genehmigung der Divisionen und höheren Kommandobehörden die Unteroffizierstellen bei den Feldtruppen nach Bedarf, jedoch nur bis zum dreifachen der regulären Stärke vermehrt werden dürfen. Diese Bestimmung ist getroffen worden, damit bei Entziffen einer größeren Zahl von Unteroffizieren aus der Heimat den Feststellen die Möglichkeit offen bleibt, erhebliche Unteroffizierstellen durch Beförderung der bei ihnen vorhandenen kriegesprobieren Leute zu besetzen.

Provinz und Umgegend.

† Weihenfeld, 3. Sept. Oberleutnant und Batterieführer Hans Bunderwald, Sohn des hiesigen Gemeinrats Bunderwald, erhielt bei den Kämpfen im Wylschee-Bogen das Eiserne Kreuz erster Klasse. — Auf Grube Gaumnig brannte am Mittwoch in früher Morgenlunde das Holzindergelände ab. — Dem Wandwiler Krieg in Oerresels wurde in der Nacht vom 28. zum 29. August der ganze Schießplatz von 50 bis 50 Schießgelegenheiten, die Dörfer haben die Dörfer gleich am Ort abgeschaltet. Der Beschädigte kost 100 Mk. Verloren für die Ermittlung der Täter aus.

† Naumburg, 4. Sept. Die Überlieferung des Oberlandesgerichts aus dem gemieteten Räume des Anzeigers in der Artilleriestraße in das neue Dienstgebäude am Dombach hat begonnen. Dem Vernehmen nach wird die amtliche Übergabe des umfangreichen Gebäudes durch die Realteilung erst in einigen Wochen erfolgen.

† Rößen, 4. Sept. Am benachbarten Kleinfersitz hatte die Frau des zum Heeresdienst eingezogenen Schmiedes Otto Haarz, Blige geunamt und die mit ihren 3 bis 10 Jahre alten Kindern angehen. Wohl nach dem Genuß erkrankte die ganze Familie, und trotz ärztlicher Hilfe starben in den 30. Lebensjahre lebende Frau, ein 10-jähriges Mädchen und ein 6-jähriges Kind; die beiden Mädchen schwebt noch in Lebensgefahr. Der telegraphisch herbeigerufenen Vater fand nur noch die Leiden seiner Kinder.

† Bernburg, 4. Sept. Um fliegen aus dem Schmetzplatz zu verhindern, bediente sich ein Anwohner des Saaleweges eines brennenden Strohh...

wishes. Er erreichte seinen Zweck auch sehr glücklich, denn der Stall ging in Flammen auf, so daß nur mit Mühe das Vieh gerettet werden konnte. Die bösen Fliegen aber waren radikal vertrieben.

† **Mageburg, 4. Sept.** Der altverwundene Dom besand sich kürzlich in Gefahr, durch einen im Innern des linken Turmes ausgebrochenen Brand eine schwere Schädigung zu erleiden. Nach heftigster Tätigkeit der Feuerwehr war der Brand gelöscht, während die Aufräumarbeiten, Beseitigung der beschaffen Denkschriften u. dgl. noch längere Zeit in Anspruch nahmen. — Der Magistrat hat beschlossen, in diesem Jahre 40000 M. als W e i h r a c h t s g a b e für mehrere Mageburger Mitglieder bereit zu stellen und wie im vergangenen Jahre den einzelnen Gesungen einen persönlichen Charakter da-

durch zu geben, daß Mageburg schillernde Anstaltsarten und ein Weibachtsgeländemittel der Stadt Mageburg beigefügt werden.

† **Jütlau, 3. Sept.** Die Stadterordnetenversammlung beschloß, dem Landesverband der landwirtschaftlichen Gesellen von 5000 Landarbeitern zur Gründung eines Besetzungsamtes im Obiten zu überlassen. Mit dem Jahr des Jahres hofft man, nach Friedensschluss beginnen zu können.

† **Kangenzelz, 3. Sept.** Am triegswirtschaftlichen und allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse haben die hiesigen B a d e r m e i s t e r sich dahin geeinigt, daß sie in Arbeitsgemeinschaft von 2 bis 3 Betrieben in Zukunft nur noch an 10 Betriebsstätten B a d e r stellen bzw. baden werden. In familiären Bädereien, auch in denjenigen,

deren Bädereien außer Betrieb ist, können aber Bädereien fortgeführt werden.

† **Beitzig, 3. Sept.** Der Rat der Stadt Beitzig hat eine Beschlusnahme erlassen, nach der die Zahl der Wohnungen im Mietpreis bis 500 M. beim Bezuge von Hausbrand auf Grund des Kohlenpreises vom 8. April 1917 von der Kohlensteuer befreit werden. Die Steuerermäßigung gilt für die den Kleinwohnungen zulebende Menge von 40 Hekt. und beschränkt sich auf Braunkohlelieferanten. Sie wird in Form von Guthaben für die Kohlensteuer befreit.

Verantwortlicher Redakteur Franz Kühner in Merseburg. Druck und Verlag von E. B. Kühner in Merseburg.

Um eine Krone.

Roman von B. von der Landen.

21 Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Also! — Um — ich bin dein Onkel Chlodwig, — höre, wir werden gut miteinander fertig werden. Ich liebe die Krone.“

„Es würde mir leid tun, Onkel Chlodwig, wenn ich jemals durch irgend etwas diese Krone fördern sollte.“

„Du bist aber doch musikalisch, wie mit meine Schwester sagte.“

„Ich hatte Gesangsunterricht und singe sehr gern, über auch Klavier.“

„Das ist mir nicht lieb, aber natürlich muß du singen. Wenn du Unterricht gehst, hast du es selbstverständlich, daß du das Gelehrte nicht vernachlässigen darfst.“

„Sie lieben wohl die Musik und den Gesang nicht?“

„Sie, Sie? Was soll das heißen, was fällt dir ein, deinen nächsten und einzigen Verwandten zu liegen?“

„D wie gern tue ich das, Onkel Chlodwig, wenn ich darf.“

„Durf? Ich hab was zu dürfen. Onkel und Nichte, auch so im zweiten Grad wie wir, nennen sich „Onkel“ wenn sie vernünftige Menschen sind, und ich meine, wir zwei sind vernünftig. Oder bist du etwa nicht?“ Dabei

sah er ein kleines humoristisches Lächeln um seine Lippen. „Ich hoffe doch, Onkel Chlodwig.“

„Ja also, abgemacht.“

„Sie schüttelten sich kräftig die Hände; in diesem Augenblick trat Gräfin Adele ein, einen geöffneten Brief in der Hand.“

„Es ist, wie ich sehe, kein Jahr so gut Freund miteinander, wie sie heute.“

„Ja, das ist ein höchstes Zusammenreffen; den einzigen Menschen, den Sabine hier kennt, Herzog Nikolaus.“

„Sabine beugte sich über den Teller. Sie fühlte, daß eine Blutwelle ihr ins Gesicht stieg und bemerkte, daß die Augen des Generals auf ihr ruhten; das machte die Sache nicht besser.“

„Du kennst den Herzog von Wesselsberg her?“ fragte er.

„Ich lernte ihn bei Madame Louison kennen.“

„Bei dem unordentlichen Frauenzimmer, das immer die halbe Garderobe im Salon herumliegen hat? Wie kamst du zu der?“

„Sie war meine Gesangslehrerin, Onkel Chlodwig, sie singt doch sehr schön und gibt vorzüglichsten Unterricht“, rief Sabine lebhaft.

„Ja, ja, mag sein; ihre Sache versteht sie, das gebe ich zu, aber ich kann nur einmal die Unordnung nicht leiden, und eine Person, die möglicherweise ihre Handschuhe in einer Blumenwale aufbewahrt und den Semmelkorb als Schmutzfaß benutzte, für die habe ich nicht viel übrig, und mag sie singen wie ein Scraph.“

„Man muß einer Künstlerin manches zugute halten“, bemerkte Gräfin Adele.

„Ich was, Künstlerin hin, Künstlerin her, Künstlerin sind auch bloß Menschen, und wenn sie ein Talent haben, so ist das keine Entschuldigung dafür, ihre Wirtschaft verfallen zu lassen. Die Unordnung hat meines Ansicht nach mit der Kunst gar nichts zu tun, das ist jedes für sich. Es gibt Künstlerinnen und Schriftstellerinnen, die in ihrem Ganzen musterhafte Ordnung halten und ganz einfache Weiber, in deren Wirtschaft alles dummer und drüber geht.“

„Sabine lächelte.“

„Warum lächst du?“ fragte der General.

„Weil Tante Sabine ganz ähnlich denkt wie du.“

„Du kennst Tante Sabine nicht, wenn sie aber im Bezug auf die Ordnung denkt wie ich, so ist das immerhin etwas, was mir an ihr gefällt.“

„Sabine rümpfte das keine Pfänden.“

„Du kennst diese Tante Sabine nicht sehr zu lieben?“

„Nein, wir paßten gar nicht zueinander, ich war überhaupt nicht gern in Wesselsberg.“

„Und warum nicht? Hatte dir denn nicht irgendwelche guten Freunde dort?“

„O ja, aber eigentlich nur eine Familie, mit der wir tatsächlich befreundet waren.“

„Aber war das?“ fragte der alte Herr weiter.

„Kommerzienrat Stolz, Vater, Mutter und Sohn. Wir gingen wie nächste Verwandte im Hause ein und aus. Magdalena ist seit einigen Monaten ganz dort als „Gehilfsdame“, aber eigentlich ist eine Stellung wie eine Hausdame.“

„Nun, vielleicht wird sie noch“, lachte der General, „wie alt ist denn der junge Stolz?“

„Sabine sah überrollt, fast erschrocken auf. — (Fortsetzung folgt.)“

Die Maßnahmen der Anzeigen zu bestimmten vorgeschriebenen Zeiten der Wahlen können die Anzeigen nach Möglichkeit beschleunigt.

Bekanntmachung.

Nach dem auf Grund der Verordnung des Stellvertreters des Reichsanwalters über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 2. August 1917 (R.-G.-Bl. S. 685) dem Reize die Lieferung von größeren Mengen Stroh für die Kreisverwaltung auferlegt worden ist, ordne ich gemäß der mir seitens des Herrn Ministers des Innern erteilten Ermächtigung auf Grund des § 16 der erwähnten Verordnung hiermit folgenden an:

1. Die Anfuhr von Stroh und Häcksel aus dem Reize Merseburg ohne meine ausdrückliche schriftliche Genehmigung wird hiermit verboten. Ausgenommen von diesem Verbot ist lediglich die Lieferung von Stroh und Häcksel an die königlichen Proviantämter in Naumburg und Weißenfels (S.). Über alle dorthin geleisteten Lieferungen ist der Kreisverwalter Merseburg jedoch innerhalb 8 Tagen unter Angabe der geleisteten Menge Anzeige zu ermitteln.

2. Zumberhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M., oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch der Verstoß der Zumberhandlung ist strafbar.

3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Merseburg, den 31. August 1917. Der Königliche Landrat. F. v. von Gron.

Grundstücks-Verkauf

Am 10. Sept., vorm. 10 Uhr, verteidige ich im Gekhof zu Seibitzheim behufs Cötelung das in Gekhof behagere Gut Nr. 16 mit Gemüsegarten und großen Obkärten, bestehend aus 8 Wohnungen, gegen Barzahlung.

Justizrat Scholtz. Weitere Schließung folgt zu nemerten Marienstraße 2, Hof, Sandstraße.

Den Heldenort fanden am 6. Mai bezw. 23. August d. Js. der Gefreite **Rudolf Hoffmann,** der Unteroffizier **Hermann Petzold** und der Maschinengewehrschütze **Richard Klose.** Alle drei haben in unserem Verein ihre sportliche Ausbildung erhalten und waren uns treue und tüchtige Mitarbeiter, denen wir ein stetes, ehrendes Andenken bewahren werden. Merseburg, den 3. September 1917. **Ballspielklub „Preussen“.**

Am 3. d. Mts. verschied nach kurzem Kranklager in der Klinik zu Halle meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Wilhelmine Krause** geb. Röder in ihrem 59. Lebensjahre. Merseburg, den 4. September 1917. In tiefer Trauer

Franz Krause, **Lina Schröder** geb. Krause, Niederbena. **Oskar Krause,** z. Zt. im Felde. Die Beerdigung findet am Donnerstag den 6. September, 8 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Kleiststr. 7 aus statt. Ein Hohes, teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen, Wir fühlen es mit tiefem Schmerz, Was wir verloren haben, Sie war so sorgend, lieb und gut, Die nun in kühler Erde ruht.

Für die vielen Ehrungen und Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir herzlichen Dank. **Karl Hoffmann und Frau.** Merseburg, den 4. September 1917.

Ein Sportwagen mit Verdeck zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Schweizer Ziege** zu verkaufen Gethardstr. 40. **Haus mit Garten** in der Umgebung von Merseburg zu pachten oder kaufen gesucht. Off. mit adö. Ans. und Preis unter „Haus“ u. d. Exped. d. Bl. **Zehn Posten Dachziegel** kauft Paul Salza, Töpfermeister. Wob. Hoffstr. 3. **Gebr. Kleiderfrant** zu kaufen gef. Off. u. „Skrant“ an die Exped. d. Bl.

Stube für einzelne Person (Preis 15 M.) zu vermieten Later-Offenburg 56. **Möbl. Wohn- und Schlafzimmern** an einzelnen Herrn zu vermieten Later-Offenburg 22 11. **Möbl. Zimmer** mit elektr. Licht an besseren Herrn zu vermieten Schmale Str. 4 I lintr. **Gesucht** 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. von Ehepar. Off. mit Preis u. A H an die Exped. d. Bl. **Anfängliche Familie** sucht zum 1. Oktober Wohnung zum Preise von 80-80 Taler. Offerten unter 1. B. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Großes Braunbohlen-Tagebaufeld zu kaufen gesucht. Angebots unter „Tagebau“ o. d. Exp. d. Bl. erb.

Hüte zum Umpressen u. Modenisieren werden angenommen. **Fa. Else Plitzschker,** Fab. : M. Emsel, Domstraße 13.

Alte Zeitungen kauft zu jedem Preise. Auf Wunsch wird das Papier auch abgeholt. Meldungen erbetet die Geschäftsstelle des Corresp.

Vorhandenes auszunutzen Ist auch bei Kleidern das Gebot der Stunde. Die vorzüglichsten Favorit-Schritte zum Selbstschneidern bieten dabei beste Hilfe. Anleitung gibt das neue Favorit-Modell-Album (80 Pfg.), er hältlich bei Marie Müller Necht. Fab. : Martha Merker & Helene Sachse.

Kaufe Kontrollkassen National-Schreibender gegen bar bei Abnahme. Off. mit Preisangaben unter J V 6880 bef. d. Exped. d. Bl.

Achtung! Bable für alte **wollene Strumpfstrümpfe** 1.85 M., für Damen und Metalle böhische Preise. **Frau Irmisch, Johannsstr. 16 p.** Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

13000 Mark auf Aderspostel sofort auszuliefern. Off. unter 13060 an die Exped. d. Bl.

Grüskwurst.

Am Mittwoch den 5. September 1917,
nachmittag von 4 bis 7 1/2 Uhr.

Wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 21 bezw. 22 der Grüskwurstkarte
1/2 Pfund Grüskwurst zum Preise von 50 Pfennig
abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-
stehender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16
für die Inhaber der Grüskwurstkarten Nr. 6101 bis 7100 der Marke
Nr. 21 und außerdem Nr. 1-100 der Marke Nr. 22.

im Laden An der Gasse Nr. 2
für die Inhaber der Grüskwurstkarten Nr. 101-1200.

Im übrigen stellt es bei dem bekannten Verfahren.
Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das
Geld (50 Pfennig für 1/2 Pfund Grüskwurst) abgezählt bereit zu
haben.

Merseburg, den 4. September 1917. L A I 293/17.
Das städtische Bezeugsamittelamt.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Einlagen.

Die zur Zeichnung auf die kommende Kriegsanleihe verwendet
werden sollen, veranlassen wir bereits vom Tage nach der Einzahlung
mit 5% und gewähren auch den Zeichnern, die Sparfahrgenug-
haben schon jetzt für die neue Kriegsanleihe zur Verfügung stellen,
vom Tage der Zeichnung an eine 5%ige Verzinsung.

Merseburg, den 31. August 1917.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Ziele, Stadtrat.



Von Donnerstag früh ab steht ein Transport
guter fleischeriger Bremer Ferkel

bis 30 Pfund schwer

preiswert bei mir zum Verkauf.
Eduwig Schnellhardt, Gasth. grüne Linde.



Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für
:: Herren-Wäsche ::
Tricotagen, Shlipse

Wäsche-Anfertigung in
eigenen Arbeitsstuben.

Formruf 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Von unseren Fabrikations-
Überschuss haben wir
ausgewählte gesunde

Pfirsiche

abzugeben. Vorm. 9-11, Nachm.
9-4 Uhr.
Groß & Co., G. m. b. H.,
Luitpoldstr. 18.

Reife Hagebutten
Bolanderbeeren
Vogelbeeren

kauff jeden Bogen zu den amtlich
festgesetzten Höchstpreisen.

S. H. der Kreisfarmstelle:
Emil Wolf, Merseburg,
Hofmarkt, Telefon 2.

Verlangen Sie im Laden
zum Einmachen



für Salate u. Saucen

reih natürliches Aroma,
wohlbekömmlich.

Ein guter Essig
ist jetzt besonders wichtig.
Hengstenberg's Weinessig.

Funkenburg.

Mittwoch den 5. September, abends 8 1/4 Uhr,

Wohltätigkeits-Konzert

der aus dem Felde kommenden Kapelle des
aktiven Magdeburger Jäger-Bataillons Nr. 5 (Feldbataillon)
zum Besten der unterstützung bedürftigen Angehörigen des Feldbataillons

Leitung: Kgl. Musikmeister **Machts,**
Vorverkauf bei Herrn Carl Brendel 50 Pfg. Abendkasse 60 Pfg.
Militär 40 Pfg.

Otto Trautwein.



Gasthof zur Bahn Frankleben.

Sonntag den 8. September 1917,

die berühmten
Leipziger

Krystallpalast-Sänger,

Leipzigs älteste Herrengesellschaft, gegr. 1889.

Kleingeld hat Kartoffeln geholt.

Die Marine steigt. Der Einzug in Berlin.

Im Gasthof zum lahmen Esel. Der schlaue Merkel.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf im Gasthof zur Bahn, Frankleben.



TIVOLI.

Sonntag den 9. September 1917

die berühmten

Leipziger

Krystallpalast-Sänger

Leipzigs älteste Herrengesellschaft, gegründet 1889.

U. a.:

Kleingeld hat Kartoffeln geholt.

Die Marine steigt. Der Einzug in Berlin.

Im Gasthof zum lahmen Esel. Der schlaue Merkel.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von E. Frahnert,
Kleine Ritterstrasse.



Retiküssen.
Befreiung gar. sofort. Alter und
Geschlecht angeben. Auskunft um-
sonst u. diskret. **Santitas, Gürtel**
i. B. Fildhausr. 28.

Suche wieder Beschäftigung
in Ausbessern von Böden und
Klebungshäuten.

Fran Niemann, Poststr. 12 II.

Handwerker, 37 Jahr, mittel-
arab, sucht Bekanntheit eines aufst.
Widw. od. Kriegerwitwe, 1 bis 2
Kinder angehen, spez.
Preiser. Verheiratung.
Off. u. U 176 a. d. Gro. d. W.

Fräulein

ober alleinstehende bes. Frau, im
Nähen bewandert, an 2 Kindern
von 8 u. 2 Jahr. für 1. 10. gelucht.
Frau L. Felargus,
Friedrichstr. 1.

Heimarbeiter

auf Rundschachtel gesucht.
Bauernbe und lohnende
Beschäftigung. Zuschnitte
werden zur Verfügung ge-
stellt. Anfragen erbiten
Gebr. Buche, Zellz.

Unfändiger Junge

zum Begeben
gesucht. **Drucker Trillhaase,**
Mälzerstraße.

Geschicklicher

für Schenkelmann gesucht.
Gutsverwaltung Werder.

Fleißiges sauberes Mädchen
bis 16 Jahre für sofort gesucht.
Su. erf. in der Exped. d. Bl.

Dienstmädchen oder Aufwarterin

für den neuen Teil der Kinder-
kinder gesucht. für 1. Okt. ge-
wünschtes durch die Exped. d. Bl.
Sauberes, ordentliches

Dienstmädchen

zum 1. Oktober gesucht.
Frau Wiegand, Ob.-Altenb. 11.

Junges Mädchen oder un-
abhängige Frau als

Aufwartung

sofort gesucht
Oelgrube 9 I.

Suche wegen Etr. in Mädch.
auch 1 Mädchen als Aufwartung
zur Haushilfe.
Frau Hartwig, Gottschalkstr. 29.

Aufwartung

gelucht **Bachstraße 1.**
Ehrliche und saubere

Aufwartung

für den ganzen Tag zum 1. Oktbr.
gesucht **Gottschalkstr. 3.**

Sauberes junges Mädchen
als Aufwartung
per sofort gesucht
Demmler 11, port.

Aufwartung

für nachmittags gesucht
Reuener Str. 26 II r.

Goldene Brosche
(Familienandenken) Straße Köth-
schen-Merseburg verloren. Gegen
Belohnung abzugeben
Kommandantur Gefangenengass.,
Zimmer Nr. 11.

Krokodilledertasche

mit Schlüsseln in der elektr. Bahn
von Merseburg nach Halle liegen
gelassen. Gegen Belohn. abzug.
Oscar Ballia jun., Halle,
Reichardtstr. 68.

Eine Patronenmütze und ein
Hilfsbuch beim Einsteigen in die
Straßenbahn Sonntag mittag am
Tivoli verloren gegangen. Gegen
Belohnung abzugeben
Unter-Altenburg 10, 8. Etz.

Hierzu eine Bekanng.

Merseburg und Umgegend.

4. September.

** Auszeichnungen. Der Generaldirektor der Wälderwerke...

** 6. deutsche Kriegsangeleihe. Wie gewohnt, sind von den Originalgläubigern...

** Deute schulfrei. Anlässlich der Einmündung von Klara...

** Unfallschritte. Der Verunglückte der Besatzung des...

** Zum 40jährigen Gedächtnis. Vor 40 Jahren, am 3. September 1877...

** Todlich verunglückt. Am Dienstag vormittag am der...

** Das Tiermännchen am alten Rathhause ist in diesen...

** Auch ein Zeichen der Zeit. Die Reichspost hat die...

** Ein Wohltätigkeitskonzert wird am Mittwoch in der...

** Stenographie. Die Gabelbergerischen Stenographenvereine...

** Die neuen Kriegssteuerungszulagen der städtischen Beamten.

erfichtlich sein muß. Der Wortlaut der Bekanntmachung...

ist bei den Kommandanten, Wäldereinsamter und...

Bestimmungen einzuholen. — Weiter ist eine Bekannt-

machung über Verpflegung des Heeres mit Nadelstichholz...

in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung wird...

Nadelstichholz, das nicht für den eigenen Verbrauch...

bestimmt ist, ohne Rücksicht darauf, ob es im Inlande...

hergestellt oder aus dem Reichslande eingeführt ist, beim...

Verkauf, und Einfuhr einer Verpflegungsbekanntmachung...

unterworfen. Ein großer Teil, bis zu zwei Drittel der...

Gesamtheit ist auf Verlangen der Heeresverwaltung...

zur Verfügung zu stellen. — Mit diesen Eingriffen wird...

die Holzknappheit für die Bevölkerung noch schlimmer...

werden. In den steigenden Wäldereisen hat man das...

schon seit längerer Zeit zu spüren bekommen. Nennens-

wert sind aber die Fälle mitgeteilt, daß bei Berliner...

Einmündigen wegen des dortigen Holzmanuels bereits...

von Angehörigen aus der Provinz Verhölzung in Post-

paketen zugeführt ließen, was ja ganz nette Aus-

sichten eröffnet.

** Zum 40jährigen Gedächtnis. Vor 40 Jahren, am...

3. September 1877, starb der langjährig verdienst-

volle August Seinemann, der uns das noch unlernt leben...

Herzogin Christiana 1898 gestiftete Christinnen-Waisen-

haus in der Altenburg besonders verdiente hat. Sein...

Grab auf dem Altenburger Kirchhof St. Viti ist bei der...

erfolgten Wiederbeerdigung der 3. Friedhofsabteilung in...

diesem Jahre 1917 verstorben. Es war dabeif ein...

schönes weiches Marmorgrab mit der Aufschrift: „Herrn...

August Seinemann, geb. 14. März 1818 gest. 3. September...

1877.“ Seinemann war seit 1835 Lehrer an der Alten-

burger Schule und ward 1841 Lehrer an der Bürger-

schule und von 1858—1873 Lehrer der 1. Mädchenschule. Sein...

Christinnen-Waisenhaus in der Altenburg. Er war ein...

besonderer Förderer des Waisenwesens. Bei der...

40jährigen Wirkerei seines Lebens wird gewiß...

monder seiner Tätigkeit und Schätzer sein des guten...

Vater Seinemann gedenken. Schwidart.

** Todlich verunglückt. Am Dienstag vormittag am der...

Spaltelle Leuna die 23jährige Spammerin Gertraud...

Boelz in der Höhe. Sie wurde von einem die Station...

durchfahrenden Zuge erlitten und sofort getötet. Die Leiche...

wurde nach hier übergeführt.

** Das Tiermännchen am alten Rathhause ist in diesen...

Tagen seiner lupinernen Bedienung entleidet worden, die...

unserer Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden...

mußte. Dafür erhält der Lamm nur eine Verdung aus...

Dachpappe, über welche noch ein Schieferblech gezogen...

ist. Das Tiermännchen dürfte nach Fertigstellung der...

Änderung zwar nicht mehr so schlanke wie sonst, aber...

immerhin ganz stattlich aussehen.

** Auch ein Zeichen der Zeit. Die Reichspost hat die...

Briefe für alle ihre Vorwörter wie Postkarten und...

Postkartenwägen ohne Markt- und Verkaufsstellen...

ausgegeben. Die Briefe werden in einem besonderen...

Wagen transportiert. Diese Maßnahme ist eine ver-

doppelt, eine Folge der Papierknappung.

** Ein Wohltätigkeitskonzert wird am Mittwoch in der...

„An den Leuten“ veranstaltet. Die Veranstaltung hat...

aus dem demnächst kommenden Kapelle des affinen...

Wagners übernommen. Der Kapelle geht ein guter...

finanzieller Ruf voraus, so daß zu erwarten ist, daß...

das Konzert einen zahlreichen Besuch aufweisen wird.

Der Beirat der Kapelle wird am Sonntag, den 10. Septem-

ber, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...

10. September, um 8 Uhr abends im Saale des Rath-

hauses, um 8 Uhr abends im Saale des Rathhauses...

zusammenkommen. Die Kapelle wird am Sonntag, den...



Stellung, welche ungefähr in der Mitte zwischen der III. und IV. Leuchtlinie liegt. Deshalb hat der Magnetit Gölöschiefer, für eine solche Leuchtlinie zu liegen, deren Grundlinie ebenfalls in der Mitte zwischen den beiden Kreisen liegt.

Da es sich hier um eine Kriegsteuerungsaluge handelt, ist es gerechtfertigt, diese Ausgaben aus der künftigen Kriegsanleihe zu bezahlen.

Die Volksschullehrer erhalten, wie schon angeführt, die monatlichen Sätze von Gehältern, die in der vorliegenden Berechnung und in die Beschlüsse des Magistrats und der Stadtvorordnetenverammlung nicht einbezogen zu werden brauchen. Trotzdem beträgt die für die Lehrpersonen des Gymnasiums und der Mittelschulen auszubehrende Steuerungsallage immerhin noch rund 19 200 Mk.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelfalter für Mittwoch den 5. Sept.)

Für Hausaltungen.

Anmeldung. 150 Gramm Pfefferkörner und 60 Gramm Teigwaren. Abgabe der Bezugsscheine Nr. 17 und 18 in den Lebensmittelgeschäften bis Donnerstagabend.

Abgabe. 125 Gramm Speisefett je 100 gegen Abgabe des Bezugsscheins und Einkaufsschein Nr. 19 in folgenden Geschäften: Konsumverein, Neumarkt, Bergmann, Gerberstraße, Kramb, Friedrichstraße, Schumann, Unteraltendurg, Wolff, Mohrmarkt, Beh, Weihenfelder Straße, Schulz, Weige Mauer, und Weinling, Obere Weinleitstraße.

Eröffnung. Im Laden Wangstraße 16 für die Nr. 6101 bis 7100 und Nr. 1 bis 100; im Laden An der Giesel 2 für die Nr. 101 bis 1200. Verkaufszeit von nachmittags 4 bis 7 1/2 Uhr.

Köthigen, 4. Sept. Wegen des Baues der Mühlendamm des Ammoniums Werleburg nach Grabe Gasse 11, die die Provinzialstraße Werleburg-Naumburg in Kilometer 3,850-Gemarkung Köthigen kreuzen soll, ist die Sperrung der Werleburg-Naumburger Straße vom 5. September ab bis voraussichtlich Ende Oktober 1917 für den gesamten Fußverkehr erforderlich. Der Verkehr wird über den befestigten Feldweg in den Gemarkungen Köthigen und Niederberga geleitet.

Köbisdorf, 2. Sept. In der außerordentlichen Generalversammlung der Zuckerfabrik Köbisdorf (N.O.), in welcher die Badische Maschinenfabrik von 2565 Stimmen mehr als 2000 betrat, legten sämtliche Aufsichtsratsmitglieder ihre Ämter nieder. Abgesagt wurden die von der Badischen Maschinenfabrik vorgeschlagenen Herren Geheimrat Robert Hittenmüller-Mannheim, Direktor Karl Rupp-Ludwigshafen, Dr. Michael Ludwigshafen, Dr. Heinrich Delmeil-Werleburg, Bergwerksdirektor Scharf-Halle. Die Minderheit drückte ihr Bedauern darüber aus, daß ihr trotz ihres nach ansehnlichen Aufwandes nicht sich im Aufsichtsrat eingedrängt merke.

Crepnan, 4. Sept. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr fiel der 6-jährige Sohn des Mühlensiegers Paderitz hier einem betriebliehen Unfall zum Opfer. Der 6-jährige Knabe war beim Anfahren der ortsfesten Windmühle und war schon wiederholt davor gewarnt worden, den gewaltigen Rädern dieser Mühle zu nahe zu kommen. Gestern geriet er jedoch in jugendlicher Unachtsamkeit so dicht an die im Gange befindlichen Mühlenscheiben, daß er plötzlich von einem derselben einen schweren Schlag an den Kopf erlitt und heftigsten Schmerzen nachgab, wobei er mehrere Minuten ohne Bewußtsein lag. Eine halbe Stunde später war der Knabe eine Leiche, denn der Schlag hatte eine erhebliche Gehirnerkrankung herbeigeführt. Die braven Eltern des Verunglückten werden tief bedauert.

Magitz, 3. Sept. Die Diebstahlsfälle haben in letzter Zeit sowohl in den offenen Plantagen als auch in den eingezäunten Gärten einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß eine härtere Bewachung der Bestände notwendig ist. Besonders heimlich wird der Garten des Landwirts F. Heinzmann hier. Um ein bequemeres Pflichten zu ermöglichen, hatten die Diebe die Stützen, mit welchen die reichlich behangenen Zweige vor dem Abbrechen geschützt werden sollten, entfernt und über drei Ztr. Höhe emporgehoben. Auch in den benachbarten Ortsteilen Britschona, Besenitz, Lodaun, sind erhebliche Diebstahlsfälle ausgeführt worden, welche durch den jetzigen Mondhimmel begünstigt werden. Leider gelingt es selten, die Diebe bei der Tat abzufassen.

Welsitz, 3. Sept. Die Felddiebstahlsfälle nehmen leider immer noch von Tag zu Tag an. Ich beschränke mich auf Futtermittel. Den Rindviehdauern gelten dabei die nächsten Besuche, einem jenseitigen Weiser wurden in einer den letzten Nächte erhebliche Mengen Futtererbsen gestohlen, aber auch auf den Hundstücken wurden wieder in einzelnen Stellen die Bestände merklich durch Herausziehen der Wurzelstränge. Aber nicht nur in hiesiger Feldmark, auch in den umgebenden Ortsteilen treten die Felddiebstahlsfälle fort auf, wobei ebenfalls auf Futtermittel abgesehen.

Schleibitz, 4. Sept. Den drei Söhnen Paul, Otto und Kurt des Dachdeckermehlers Theodor Thiele wurde das Eiserne Kreuz verliehen. — Mit dem Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde Experimentiermann Amin ausgezeichnet.

Schleibitz, 2. Sept. Auch die Stadtgemeinde Schleibitz hat nun Papiergeld zur Einführung gebracht. Für etwa 10 000 Mk. sind 50 Pfennig-, 10- und 5-Pfennig-Scheine gedruckt worden, die als Unterbank des Stadtverwalters, dem Mann ohne Kopf tragen. Die Guldenscheine werden, da sie sehr gefürchtet ausgegeben sind, auch in Sammlertreffen guten Absatz finden. Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde unterm Stadtoberhaupt, Bürgermeister Schmidt, verliehen.

Welsitz, 2. Sept. In der gelandeten Leiche wurde der in Weipzig wohnhafte geweseene Postarzt Weidner ermittelt.

Modersitz, 2. Sept. Dem Schützen Hermann Oberländer hierherlich wurde das Eiserne Kreuz Zweiter Klasse verliehen.

Als aus dem Kreise Werleburg, 3. Sept. Der königliche Landrat macht bekannt: Ruhestörungen (Darmstörungen) sind hier und da aufgetreten, weshalb zur größten Gesundheit empfohlen wird, Verordnete Nahrungsmittel rasch zu sich zu nehmen. Ruhestörungen hervor, aber können die Übertragung der Ruhrerregung begünstigen (Infektion). Deshalb wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß sich Ärzte, Haushaltungsvorstände, jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des

Erkrankten beschäftigte Person, sowie Besondere fürchter machen, wenn sie sich durch unvorsichtige pflicht bei der Darstellerüberbe unvernünftig. — Infolge des großer werdenden Angebotes und der geringer werdenden Nachfrage nach Frühkornstoffen wird die Preisformelle den Kommissionären den erforderlichen Bedarf an Frühkornstoffen für jede Woche rechtzeitig mitteilen. Über Frühkornstoffen oder Kartoffelerzeugnisse kann jedoch berichtet, ohne vorher sicher zu sein, daß die Frühkornstoffen abgenommen werden können, trägt die Verantwortung für etwa eintretende Verlusten. Die Preisformelle vermag, wenn Frühkornstoffen geerntet sind, ohne daß vorher die Abnahme durch den Kommissionär gesichert, nicht mehr helfend einzugreifen.

Mücheln und Umgegend.

4. September.

Mücheln, 3. Sept. Leutnant und Adjutant Hans Giesel in Mücheln, Sohn des Superintendanten Giesel, wurde mit dem Österreichisch-ungarischen Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet.

Großhans, 3. Sept. Wegen Hohler wurde der Schlosser Blesow Glinow aus Lodz, zuletzt in Großhans, vom Schöffengericht Weisenfels zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Er hatte einen Liebesmännchen aus dem Adelstein eines Eisenbahnwagens, von dem er annehmen mußte, daß er gestohlen war, für sich verwendet.

Mücheln, 3. Sept. Schöffengericht. Der Schullehrer August St. im Möderling hat im Mai d. Js. 2 junge Wägel gestohlen und seiner Mutter gegeben. Der Angeklagte erhielt wegen Diebstahl 2 Tage, die Mutter wegen Verleumdung 3 Tage Gefängnis. Die Frau Liberté W. in Mücheln war angeklagt, beschlagene Getreidevorräte nicht aufbewahrt, sondern verbraucht zu haben. Sie wurde freigesprochen. Der Schloßherrlehrer Alwin A. in Gschütze hat am 17. Juli im Haus der Volkshaus in Werleburg fischendes Fahrrad eines Arbeiters weggenommen. Wegen Diebstahls erhielt er 3 Tage Gefängnis. — Der Knecht Albin R. in Wenden hat am 29. Juni in Döschitz 3 junge Enten entwendet und wird deshalb mit einem Beweise bestraft. — Frau Gertrude K. geb. D. und Frau Ida D. geb. St. in Oberwiesing haben im März 1917 in Oberwiesing Eier an andere Personen als die mit Ausweis versehenen Aufkäufer des Kreises unter Überführung der Höchstpreis abgegeben. Frau K. muß deshalb 80 Mark, Frau D. 20 Mark Geldstrafe zahlen.

Wetterwarte.

W. W. am 5. 9.: Zunächst heiter, troden, kühle Nacht, Regen, hellere Gewitter. — 6. 9.: Ziemlich trüb.

Vermischtes.

Unterlagen des verstorbenen Bürgermeisters von Helgoland. Der ehemalige Bürgermeister Friedrich, der feierlich mit großen Ehren bestattet wurde, hat im Hof hier hinterlassen, die Helgoländer Gemeinde hatte im Verlaufe der Verwaltung 60 000 Mark, von mehr als 125 000 Mk. Der Nachlass ist inzwischen durch Verwandte gedeckt worden.

Für 80 000 Mark Waren gestohlen. In Berlin wurde in der Braunenstraße bei der Firma Jandorf und Co. ein großer Einbruch verübt. Die Einbrecher haben allem Mögliche nach über die Dächer der Nebengebäude in das Geschäft gelangt und haben in den Abteilungen für Kleiderstoffe, Seidenwaren, Konfektion und Toiletwaren wüst gehaust. Sie haben sich mit Sachdiele die besten Sachen herausgeholt, verpackt und fortgeschafft. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 80 000 Mark. Es handelt sich hauptsächlich um hochwertigste Einbruchwaren, denen auch Hehrer zur Seite stehen. Einige Tage vorher hatten die Diebe in einem anderen Warenhaus eingebrochen und auch bereits Waren im ansehnlichen Wert zur Wegführung bereitgestellt.

Zum Raub in Kasan werden Pariser Wälder aus Beutezug. Am 27. August hat der General hier auf die Kasan ein Eisenbahnwagen mit Munition. Es entstand ein ungeheurer Brand, der sofort auf das Hauptmunitionslager übergriff und eine Reihe starker Explosionen hervorrief, die die Erde wie bei einem Erdbeben erzittern ließ. Zahlreiche Gebäude wurden beschädigt. Granaten und Schrapnellsplitter regneten über der Stadt. Die Bevölkerung und der größte Teil der Garnison floh auf die Felder, während Diebe die Wälder und Wohnhäuser plünderten, so daß schließlich das Militär sich zum Eingreifen veranlaßt sah. Ein großes Naphthalindepot mit 2000 Kub Naphtha für das Kriegsministerium explodierte, wodurch neue Explosionen entstanden. Die Stadt war abends noch in dichten Rauch gehüllt. In den Straßen lagen Leute und Verwundete. Auch der Militärregierung von Kasan, General Winkler, wurde schwer verwundet. Der Brand in der Stadt dauerte 36 Stunden. Der Schaden ist nicht abzuschätzen.

Kälteperiode. Wie Pariser Blätter melden, geht über Nordamerika eine ungewöhnliche Kälteperiode. Das Thermometer fiel in Chicago am 27. August auf 3 Grad unter Null und in Wisconsin auf 3 Grad unter Null.

Neueste Nachrichten.

Bulgarien und der U-Boot-Krieg.

Sofia, 4. Sept. „Dnevnik“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kriegsminister Radomirov, der sich über die Wirkung des U-Boottkrieges äußerst zuverlässig äußert. Man müsse nicht den nötigen und Ausdauer auszuhalten, dann werde der U-Boottkrieg über den künftigen Weltkrieg der Entente ergehen. Die Hoffnung der Entente auf Amerikas Hilfe sei problematisch, da die Überfahrt der Hilfswaren schwer durchführbar sei und einen ungeheuren Aufwand an Mitteln und Zeit beanspruche. Zudem werde Amerikas Heer improvisiert und es erzwänge der Krieg, die Entente der Bedienung der Arme als eines bloßen Schreckenspotentials.

Kornilow fordert schleunigste Abhilfe.

Stockholm, 4. Sept. „Svenska Dagbladet“ erzählt aus Harparanda: Da einige russische Truppenabteilungen eigenmächtig ihre Stellungen an der rumänischen Front verlassen, ersuchte der Oberbefehlshaber

islogographisch den Militärkommandanten, schleunigst die Maßnahmen durchzuführen, die auf der Konferenz in Moskau vorgeschlagen worden waren.

Rußland stellt jede Offizierspflicht ein.

Karlsruhe, 4. Sept. Die „Morningpost“ erzählt aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiter verlangt die Abberufung des Generalissimus Kornilow. Er beschloß, seinen mit 7 1/2 Millionen die Eisenbahnregulierung Offizierspflicht: die russischen Arme.

Neue U-Boote.

Berlin, 4. Sept. (Anteil.) Im Armeelokal, an der englischen Botschaft und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum fünf Dampfer und ein Segler versenkt, darunter der benannte englische Dampfer „Maline“, Ladung 3000 Zonnen Kohle, sowie drei weitere benannte Dampfer, von denen zwei als englische ausgeführt wurden. Ein siebentelbender Dampfer wurde aus Geleitung herausgeschossen. Der Stapfen des bewaffneten Dampfers „Balaine“ wurde gefangen genommen. Eine englische U-Boote-Falle in Gestalt eines etwa 2000 Zonnen schweren Dampfers, die mit vier verfahren beschleunigt ausgerüstet war, wurde durch drei Artillerietreffer schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Reichszugler in Belgien und an der Front.

Berlin, 4. Sept. Der Reichszugler ist heute vormittag von einer fünfjährigen Reise nach Belgien und an die Westfront nach Berlin zurückgekehrt. Der Zweck der Reise war, wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ mitteilt, persönliche Information des Reichszuglers über die Verhältnisse in Belgien und die Stimmung an der Front. In Belgien nahm der Reichszugler Gelegenheit, über eine Reihe von Fragen mit dem Generalgouverneur zu beraten und mit den Behörden in Verbindung zu treten. An der Westfront besuchte der Reichszugler die Führer der Heeresgruppen und hatte Besprechungen mit dem deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen von Bayern.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 4. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern. In Flandern war nachmittags die Kampftätigkeit der Artillerie an der Küste und zwischen Langemarck und Warneton zu großer Heftigkeit gelangt. In Belgien und an der Front unserer Stellungen. Dabei wurden einige Engländer gefangen genommen. Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an. Er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er schließlich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In der Champagne ließen die Franzosen an der Straße Soume-Bis-Evran nach Tronville vor. Unser Generalstab war heute aus einem von einem germanischen Graben wieder heraus. Der Generalstab von Berlin nahm ebenfalls wieder große Stärke an. Auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Hügel der Maas in Richtung aufeinander.

Front des Generalfeldmarshalls.

Vertrag Alfred von Württemberg. Weillia der Mosel wurden von geistlicher Erhebung bei Remenaville französische Gefangene eingebracht. In der Nacht vom 2. zum 3. September benamen unsere Flieger Calais und Dünkirchen mit Bomben. Die entzündeten Brände waren tagsüber zu beobachten. Die Besatzung wurde getötet. Einmal Stern und Komete wurden heute Nacht durch unsere Flieger mit Bomben angegriffen. Gestern sind 19 feindliche Flieger und 2 Zerstörer abgeschossen worden. Mittelmittel greifer von Nightholen errang den 61. Luftflug. Der vor kurzem wegen seiner Kampfleistungen zum Hauptfeldwebel zum Leutnant beförderte Leutnant Müller brachte seinen 27. Gegner zum Abflug.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls. **Krieg Leopold von Bayern.** Nach zweitägiger Schlacht hat die Arme unter Führung des Generals der Infanterie von Kutier getrieben die an mehreren Stellen brennende Stadi Riga von Wästen und Säulen her genommen. Unsere kampfbereiten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwandern im ungleichen Drang nach Nordwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot. Der Russe hat seinen ausgebeuteten Brückenposten westlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt. Unsere Divisionen stehen vor Dinamünde. Die im ungarischen Bereich drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten. Südlich der großen Etappe nach Wenden zu beiden Seiten des Gr. Inseel-Baches waren sich in verzweifelten blutigen Angriffen harte russische Kräfte unserer Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Arme zu verhindern. In erbittertem Kampf erlagen sie unserem Stoß. Die große Etappe ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht. Einige Tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlloses Kriegsgüter erbeutet. Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Arme.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südlich von Czernowitz vertrieben die russische angarische Regiment der Russen eine zahlreichere Höhenstellung. Zwischen Sereth und Moldava dauerte lebhafteste Gefechtsfähigkeit an. Front des Generalfeldmarshalls v. Wladisen. Bei Wladisc, nordwestlich von Jockan, scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich. **Mazedonische Front.** Die Truppen der feindlichen Kräfte wiederholten gestern ihre Angriffe nicht. **Öster Generalquartiermeister Ludenoss.** (M. T. B.)

Merseburger Korrespondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,00 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,30 Mk., durch die Post 2,00 Mk. einfl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Wirtschaftliches Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile für deren Raum 25 Pf., im Restameil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Anzeigenfrist ohne Verkündlichteit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geldäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 207

Wittwoch den 5. September 1917

44. Jahrg.

Riga in deutschem Besitz.

Unsere Kriegsfinanzen.

Vor der siebenten Kriegsanleihe.

Am Laufe des Septembers wird die siebente Kriegsanleihe aufgelegt werden. Rund sechzig Milliarden Mark hat das deutsche Volk bereits auf dem Anleihebewege aufgebracht, zu festgesetzten Terminen, die den Vorteil bieten, daß sich Wirtschaft und Geldmarkt rechtzeitig darauf einrichten konnten. Je höher der Milliardenentwurf steigt, desto größer wird aber auch die Sorge, ob unsere Tragfähigkeit hinreichend die gewaltige Last der Tilgung und Verzinsung durch Jahrzehnte weiter zu schleppen. Die sechzig Milliarden Mark sind ja keine Endsumme, denn schon die nächste Anleihe wird sie vielleicht schon über sechzig Milliarden steigern, wozu dann bis zum Friedensschluß weitere Milliardenbeiträge kommen.

Es ist schon oft anseinanbergelegt worden, daß nicht nur die regelmäßigen Zinsen auszubringen sind, sondern auch die Zinsen, die für die ausstehende Verzinsung der Giebelanleihen und der Kriegsschulden anzuwenden werden. Möglich, daß der deutsche Reichshaushalt nach dem Kriege, statt wie 1913/14 mit vier Milliarden Mark, mit zwölf Milliarden Mark auf der Einnahme- und Ausgabeleihe zu rechnen hat. Dieser Betrag hat schmerzliche Seiten solchen Schwächen eingeleigt, daß sie den ökonomischen und finanziellen Zusammenbruch Deutschlands für unvermeidlich halten, wenn wir nicht eine ordentliche Kriegserleichterung von unseren Feinden erzielen. Darüber läßt sich ja reden. Einmalen oder hat der unumkehrbare Beweis auf die Unzulänglichkeit der deutschen Volkswirtschaft, die Kriegslasten zu tragen, im neutralen Ausland sehr schädlich und nachteilig gewirkt. Unsere Bilanz sinkt immer mehr im Ausland, und die Tatsache, daß unsere gute deutsche Mark in Zürich, Rotterdam, Amsterdam, Stockholm usw. nur noch mit 50 Pf. bewertet wird, muß unseren nationalen Stolz schwer verletzen. Zu dieser erheblichen Schwächung des Marktwertes hat aber beigetragen, daß immer und immer wieder in Deutschland behauptet wird, wir könnten nicht auf uns selbst gestützt die Verzinsung und Tilgung unserer Kriegsschulden sichern und verbürgen. Das Ausland ist nicht nur sehr feindselig, sondern auch gleich bereit, die Folgerungen zu ziehen.

Auf der anderen Seite unterliegt es keinem Zweifel, daß unsere Volkswirtschaft so gesund und widerstandsfähig ist, daß sie auf ihren breiten Schultern die Last der Kriegsschulden sicher zu tragen vermag. Wir dürfen allerdings nicht Friedenssiffern zum Vergleich heranziehen, denn die lange Dauer des Krieges wird in der einen und anderen Form auch zur Umformung der neuen Friedenswirtschaft führen. Was wir technisch im Kriege geleistet haben, ist im Ausland nicht unbemerkt vorübergegangen und hat für uns da Werbearbeit geleistet, wo die Feinde mit List und Gewalt die Vorkenntnisse unseres Außenhandels zerstören wollten. Der bayerische Finanzminister Brenning, dem also Sachverständigen nicht abzusprechen ist, hat vor einigen Wochen den Mehrbedarf des Reiches nach dem Kriege auf acht Milliarden Mark geschätzt. Das ist beiläufig die Summe, die unter Nationalanleihen im Kriege Jahr für Jahr erübrigte und als neues Vermögen anlegte. Nun sind die Wege noch ungewiß, die unsere Finanzpolitik gehen will, um den Bedarf des Reiches nach dem Kriege aufzubringen. Ob neue Steuern eingeführt werden oder ob ein organischer Ausbau des vorhandenen Steuerrechts erfolgt, ist ja nicht nur eine Frage der Zweckmäßigkeit, sondern hat auf die Verteilung von Reichs- und Staatsfinanzen Rücksicht zu nehmen. Deshalb hält es auch schwer, schon während des Krieges mit einem fertigen Plan voranzukommen, da ja nicht nur das Reich, vielmehr alle Gliederstaaten vor neuen steuerpolitischen Aufgaben stehen. Immer aber ist zu betonen, daß die Kraft und die Entwicklungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, wenn es sein muß, mehr als ausreichen, die Kosten des Krieges zu tragen. Die deutschen Kriegs-

anleihen sind und bleiben das erste und sicherste Wertpapier, also eine Kapitalanlage, der an gleicher Qualität nichts an die Seite zu setzen ist. Zudem werden die Milliarden für Tilgung und Zinsen im Kreislauf der Volkswirtschaft neue fruchtbare Anregungen geben, da sie nicht ins Ausland wandern, wie bei unseren Feinden, sondern zur Deckung des Kapitalbedarfs im eigenen Lande dienen.

Der Weltkrieg.

Zur Friedensbewegung.

Der Washingtoner Verteidiger der „Daily News“ behauptet: In seiner nächsten Note wird der Präsident folgende Forderungen stellen. Die Unabhängigkeit Belgiens wird wieder hergestellt, Deutschland behält einen stillständigen Antwerpen, Vohringen wird selbstständig, Deutschland behält das Elbe, Triest wird freihafen, die Balkanfrage wird auf der Friedenskonferenz gelöst.

„Times“ berichtet aus Paris: Der „Temps“ schreibt, die Regierungen Frankreichs und Großbritanniens scheinen gleich der italienischen Regierung der Ansicht zu sein, daß keine Veranlassung bestehe, auf die Note des Heiligen Stuhls zu antworten. Die deutsche Regierung, die als einzige im Vorkrieg verbleibt, hat sich mit der Beibehaltung des Empfanges der päpstlichen Note begnügt.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Riga in deutschem Besitz.

Gestern abend nach 9 Uhr: ging uns folgende Meldung zu:

Berlin, 3. Sept., abends (Amtlich).

Riga ist genommen.

Eine Siegesfanfare drückt durch die Lande: Riga, eine der größten und schönsten Städte mit dem größten Handelshafen nördlich, ist in den Händen der Deutschen. Die Russen sind über die Stadt hinaus abgedrängt. Die Deutschen haben dort angegriffen. Nebenfalls steht fest, daß sie mit kräftigen deutschen Angriffen rechnen und hinreichende Zeit hatten, sich darauf vorzubereiten. Trotz ihrer erhöhten Munitionsmittel ist es den deutschen Truppen gelungen, bei Lestli die Düna in wohlvorbereitetem Angriff auf mehreren Stellen zu überschreiten.

und die Russen aus ihren hinterwärtsgelegenen Stellungen an Ufer der Düna zu werfen. Die Russen würden offenbar, daß sie jetzt an einzelnen Stellen der Front, wo sie noch an weissen Ufer der Düna lagen, umgangen werden könnten, und räumen daher diese Stellungen in hastigem Rückzug, wobei sie in der üblichen Weise die Ortshäuser in Brand stecken. Unsere Truppen folgen dicht auf.

Über den Dinabergang unserer Truppen heißt es in dem Gekundungsbefehl des M. F. B. vom 3. September: Trotzdem die Russen seit langer Zeit mit einer deutschen Unternehmung in der Gegend von Riga rechneten, worauf auch die Zurücknahme ihrer Stellung hinter die Düna deutete und trotz der starken Befehle des rechten Dinabergang gelang das schwierige Unternehmen des Überganges über den breiten Strom in vollen Umfange.

Von anderer Seite wird über das wohlgeleitete Unternehmen berichtet: Daß man auf russischer Seite deutsche Angriffsabsichten voraussetzte, ging seinerzeit aus der Nennung der russischen Stellungen westlich der Düna hervor. Der Feind war also vorbereitet. Trotz der erhöhten Aufmerksamkeit gelang es uns, in der Gegend von Lestli angedeutet des Feindes den breiten Dinabergang auf Brücken zu überschreiten, Truppen auf das gegenseitige Ufer zu bringen, die feindlichen Streitkräfte zu werfen und Raum zu gewinnen. In Würdigung der plötzlich zu verändernden Sachlage hat die russische Oberleitung schließlich ihre Maßnahmen getroffen und unter deutschem Druck befindet sich heute die gesamte russische Front westlich der Düna in hastigen

Der Kaiser richtete an die Kaiserin über die Einnahme von Riga folgendes Telegramm:

Generaloberstleutnant Prinz Leopold von Bayern meldet mir frohen die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrten Siegeswillens. Gott helfe weiter! Weiter richtet der Kaiser an den Generaloberstleutnant Prinz Leopold von Bayern folgendes Telegramm: Dir und der achten Armee spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus. Weißtichtige Führung und stahlharter Wille zum Siege verbürgten den höchsten Erfolg. Wieder mit Gott!

Aus Anlaß der Einnahme von Riga hat der Kaiser für den 4. September in Preußen und Ostpreußen allgemeine Befestigung befohlen.

Nachdem deutsche Divisionen am Morgen des 1. September bereiteten von Lestli die Düna in breiter Front überschritten, ist ihnen mit überraschender Schnelle ein großer Siegespreis zugefallen. Das Hohe Riga ist in ihrer Hand. Dieser neue große Erfolg, der ein beedetes Zeugnis für die unverminderte Schlagkraft unserer brauen Truppen ist, wird im ganzen deutschen Lande mit großer Freude aufgenommen werden und unseren Siegesglauben befestigen und stärken.

Riga ist nach Petersburg der bedeutendste russische Handelsplatz an der Düna und eine der schönsten Städte nördlich nördlich. Es zählte vor dem Krieg ca. 300 000 Einwohner, davon waren über 45 Prozent Deutsche.

Einzelnheiten über den Fall der Stadt liegen zur Stunde noch nicht vor. Wir wissen also noch nicht, ob die Russen unter dem Druck des deutschen Angriffs die Stadt geräumt haben oder ob sie im Kampfe fortgenommen werden müssen. Nach dem Fall von Riga liegt das Dinaberg, die wichtige Seefestung an der Dinamündung, im Feuer der deutschen Geschütze und wird auch kaum lange sich behaupten können.

Die Russen müssen bereits seit längerer Zeit gewußt haben, daß an dem Nordende unserer Ostfront größere Operationen sich vorbereiten. Es steht damit in engem Zusammenhang, daß sie ihre Stellungen an der La und Jakobstadt räumten unter der wohlfeiltwärtigen Angabe, die Deutschen hätten dort angegriffen. Nebenfalls steht fest, daß sie mit kräftigen deutschen Angriffen rechnen und hinreichende Zeit hatten, sich darauf vorzubereiten. Trotz ihrer erhöhten Munitionsmittel ist es den deutschen Truppen gelungen, bei Lestli die Düna in wohlvorbereitetem Angriff auf mehreren Stellen zu überschreiten.

und die Russen aus ihren hinterwärtsgelegenen Stellungen an Ufer der Düna zu werfen. Die Russen würden offenbar, daß sie jetzt an einzelnen Stellen der Front, wo sie noch an weissen Ufer der Düna lagen, umgangen werden könnten, und

räumen daher diese Stellungen in hastigem Rückzug, wobei sie in der üblichen Weise die Ortshäuser in Brand stecken. Unsere Truppen folgen dicht auf.

Über den Dinabergang unserer Truppen heißt es in dem Gekundungsbefehl des M. F. B. vom 3. September: Trotzdem die Russen seit langer Zeit mit einer deutschen Unternehmung in der Gegend von Riga rechneten, worauf auch die Zurücknahme ihrer Stellung hinter die Düna deutete und trotz der starken Befehle des rechten Dinabergang gelang das schwierige Unternehmen des Überganges über den breiten Strom in vollen Umfange.

Von anderer Seite wird über das wohlgeleitete Unternehmen berichtet: Daß man auf russischer Seite deutsche Angriffsabsichten voraussetzte, ging seinerzeit aus der Nennung der russischen Stellungen westlich der Düna hervor. Der Feind war also vorbereitet. Trotz der erhöhten Aufmerksamkeit gelang es uns, in der Gegend von Lestli angedeutet des Feindes den breiten Dinabergang auf Brücken zu überschreiten, Truppen auf das gegenseitige Ufer zu bringen, die feindlichen Streitkräfte zu werfen und Raum zu gewinnen. In Würdigung der plötzlich zu verändernden Sachlage hat die russische Oberleitung schließlich ihre Maßnahmen getroffen und unter deutschem Druck befindet sich heute die gesamte russische Front westlich der Düna in hastigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319170905-11/fragment/page=0007

